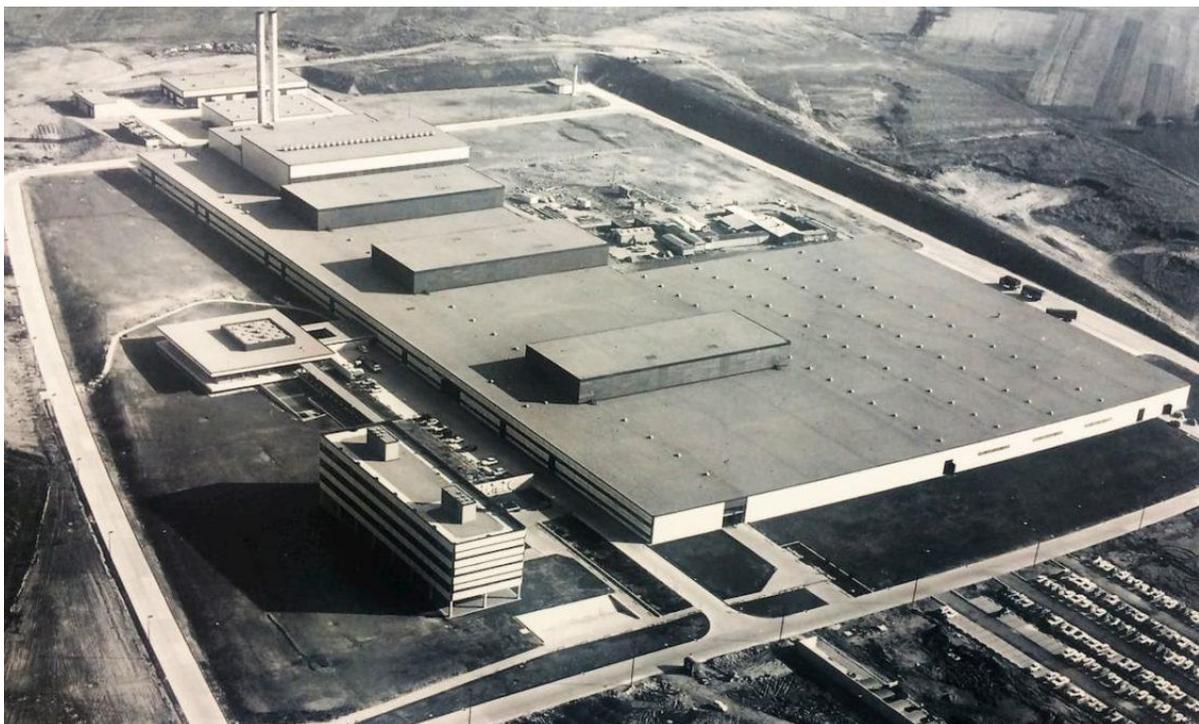




Nylonfaserwerk 2.0 – In einer kleinen Östringer Lagerhalle erweckt Walter Rothermel ein Stück europäischer Industriegeschichte wieder zum Leben

Mit zufriedenen Lächeln sitzt er in seinem alten Drehstuhl, die Hand fast zärtlich auf eine riesige Rolle Nylongarn gelegt. Die kurzgeschorene Haare und der kleine, filigrane Clark Gable Schnurrbart sind längst schlohweiß. Mit fast 80 Jahren ist Walter Rothermel an seinen alten Arbeitsplatz zurückgekehrt – Eine Welt in der er Jahrzehnte geschaltet und gewirkt hat und die bereits vor langer Zeit restlos von der Bildfläche verschwunden ist.



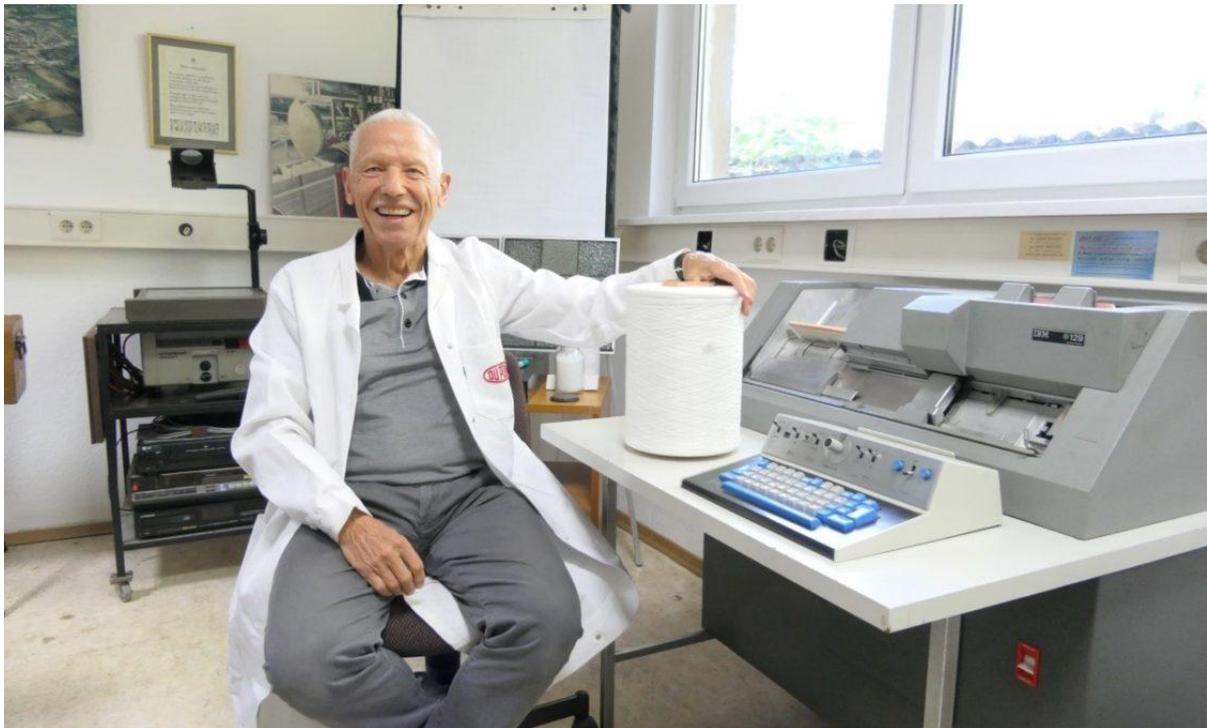
Übersichtsfoto der 1. Ausbaustufe des Östringer Nylonwerks von 1965



Silvester 2010 wickelt Invista schließlich doch die in Östringen verbliebene Produktion von Teppichgarnen und Stapelfasern ab. Obgleich man den Mitarbeitern noch im selben Jahr eine Ausweitung der Produktion in Aussicht gestellt hatte, kam das Ende dann überraschend und schmerzhaft zugleich. Trotz freiwilligen Lohnverzichts und Kurzarbeit seitens der Belegschaft, wurde das Werk quasi über Nacht geschlossen. Nicht ohne Widerstand – für eine damit einhergehende Kundgebung, hatte sich sogar der damalige baden-württembergische Innenminister angekündigt. Zwei Jahre später gingen dann auch 2012 die Lichter bei Nilit aus und als die letzten Mitarbeiter

das Nylonfaserwerk verließen, endete zugleich auch die Geschichte der Östringer Nylonfaser – nach knapp einem halben Jahrhundert.

Auch wenn die letzten Jahre alles andere als ruhmreich über die Bühne gingen, erinnert sich Walter Rothermel aber dennoch gerne zurück an die goldene Zeit seines Nylonfaserwerkes. Über 30 Jahre wurde hier immerhin Industriegeschichte geschrieben – ein Kapitel von dem Walter Rothermel gerne berichten und an das er nachfolgende Generationen erinnern möchte. Einen Teil des Inventars, Büromöbel, Maschinen, Dokumente und vieles mehr, hat Walter Rothermel über all die Jahre hinweg erhalten können und in wechselnden Lagern vor der Vernichtung und dem Vergessen bewahrt.





Nun endlich hat er – unterstützt durch die Stadt Östringen – in der Gartenstraße eine neue Bleibe für die Überreste des Östringer Nylonfaserwerkes gefunden. In einem Teil der Lagerhallen eines ehemaligen Elektro-Betriebes, hat Walter in mühseliger Kleinarbeit die Kulisse seines einstigen beruflichen Alltag wieder errichtet und dabei auf jedes Detail geachtet. Die Intensität und das Erlebnis eines Besuches hier, ist wahrlich schwer zu beschreiben. Es ist bei weitem nicht nur eine Ausstellung, auch kein Gang durch ein distanzierteres und künstlich konstruiertes Museum... Walter Rothermel hat es tatsächlich geschafft, das alte Nylonfaserwerk in Teilen zu rekonstruieren und damit eine Welt geschaffen, die es eigentlich schon seit über einem Jahrzehnt nicht mehr gibt.

Hier finden sich Teile der Fertigungsanlagen, Büroräume mit alten, vergilbten Computer, schweren Schreibmaschinen und unzähligen Aktenordnern, eine Forschungsabteilung mit in die Jahre gekommenen Mikroskopen und sogar ein paar weiße Kittel hängen in Reih und Glied an der Wand. Einen davon trägt Walter Rothermel für das Titelbild dieser Geschichte, auf der Brust das Logo des auch schon lange nicht mehr existierenden Unternehmens DuPont. Lieber hätte er einen Kittel mit dem ICI-Emblem getragen – jener Firma die das Faserwerk aus der Taufe hob, stellvertretend für die goldenen Jahre Östringer Industriegeschichte stand und vielleicht auch ein Stück weit für die goldenen Jahre von Walter selbst. In der Gartenstraße Nummer 8 sollen sie noch einmal lebendig werden – die großen Tage der Nylonfaser. Dafür will Walter sorgen und wer diesen Mann kennt, mit seiner Kraft und seiner Ausdauer, der zweifelt nicht daran, dass er das auch schaffen wird.

Aus: <https://hügelhelden.de/der-stoff-aus-dem-die-traeume-waren>